

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 69 (1943)

Heft: 24

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

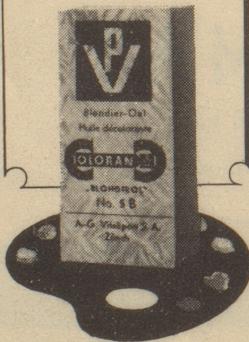


Schmerzen in den Gliedern,

rheumatische Beschwerden, Ischias bekämpfen Sie rasch mit Juridin-Ovalstabletten. Vollkommen unschädlich für Magen und Darm. Juridin wirkt prompt, ist billig und daher ein gutes Hausmittel. 40 Tabletten Fr. 2.— Erhältlich in allen Apotheken. — Biochemische Laboratorien A.G., Zürich 6.



Die blonde Haarpracht der Schwedeninnen kann auch durch das seit Jahren bekannte Coloran - Blondirol naturgetreu erreicht werden. Blondirol ist auf Olbasis aufgebaut und selbst für difficile Haare unschädlich. Es gestattet eine einwandfreie Nachwuchsfärbung, was beim Blondieren sehr wichtig ist. Die Blondirolbehandlung führt Ihnen jeder gute Fachmann aus.



Hastreiter's Kräuter-Pillen
jod- und giftfrei gegen
KROPF
nachweisbare Erfolge
Generaldepot
E. Bolliger, Gais
Erhältlich in Apotheken

Er strahlt vor Vergnügen, am 24er Tabak muss es liegen!

Neues Posthotel St. Moritz
Das ganze Jahr offen!
Pension ab Fr. 15.— Pauschalpreis, alles inbegriffen, per Woche von Fr. 134.— an. Telefon 661 E. SPIESS

Nüd brüele VINDEX tuet chüele!

DIE SEITE

Ein Komplott

Jeder Mensch trägt so ein paar Rätsel mit sich herum, Rätsel, die er nicht lösen kann, oder die er Jahre und Jahrzehntelang zu lösen sich bemüht, bis es ihm entweder durch strenges Nachdenken plus Erleuchtung gelingt, oder er sie als unlöste Fragen mit sich ins Grab nimmt.

Modernerweise nennt man dies auf gut Deutsch «Probleme wälzen» und je mehr Probleme ein Mensch wälzt oder auch bloß zu wälzen vorgibt, umso höher steht er in der Achtung seiner Umgebung.

Außer den Alltagsproblemen (die ja nicht zu diesen tiefgründigen Dingen gehören, weil sie dazu viel zu prosaisch sind) habe ich auch so einige Rätsel, an denen ich herumstudiere — schon seit vielen, vielen Jahren. So habe ich bis dahin vergeblich es versucht, mir eine ganz klare und in allen Teilen stichhaltige Definition (das ist gut Deutsch für Erklärung!) der Begriffe: «Christ» und «Proletarier» herauszuklügeln. Es ist unglaublich, wie verzweigt diese zwei Wörter sind, so bald man es versucht, ihnen ganz auf das Lebendige zu kommen. Dabei werden sie alle Tage gebraucht, mißbraucht und verbraucht.

Und dann plagte mich auch noch eine ganz eigene Frage, eine, die ich lange Jahre hindurch nicht lösen konnte, obwohl ich mich sehr redlich bemüht habe. Aber eben, wer hätte es mir gesagt, daß es nicht ein Problem ist, sondern daß ein Komplott dahinter steckt?

Diese Frage lautete: Warum spricht man uns Frauen im großen und ganzen den Sinn für Logik ab?

Schon als Schulmädchen habe ich mich darüber aufgereggt, mich bemüht, durch die Leistungen zu zeigen, daß wir langhaarigen Geschöpfe nicht Stroh im Gehirn haben oder gar Spinnweben.

Später habe ich eingesehen, daß es nun einfach so ist, daß uns die Männer im Allgemeinen, zu Zeiten sogar die Allerbärvsten unter ihnen, leicht geringsschätzig behandeln und sich unendlich überlegen vorkommen. Aber nun, seit einigen Tagen weiß ich genau, was sie zu dieser irriegen Haltung führt.

Es ist ein Komplott, das von einer gewissen Clique ausgeht und das leider von der Frauenseite nicht entdeckt wurde. Wir werden, weil es schon in der Bibel so steht, nach dem Augenschein beurteilt (denn der Mensch sieht, was vor Augen ist ...) und der spricht gegen uns. Ich meine, wir sind in den Ruf der Unlogik, des nicht denken können geraten, weil es eine Mode gibt, eine Frauenmode. Heute fragen wir wie auf Kommando dies, morgen das. Wir sage ich, denn auch die konservativste Frau wird von der Mode berührt, mehr oder weniger. Heute gelte ich als «altmodisch», weil ich nicht obsi strähle, während meine Mutter während vielen Jahren «altmodisch» war, eben weil sie obsi strählte. Vor dem Krieg wäre kaum eine Frau in der Stadt im Winter mit wollenen Strümpfen herumgelaufen; jetzt ist es selten, daß man im Winter andere Strümpfe sieht. Die Parole lautete

plötzlich: sich warm anziehen, denn es gibt weniger und immer weniger Kohlen. Ich frage: wo bleibt da die Logik? Sind die Straßen vielleicht hierzulande früher geheiligt worden, und jetzt nicht mehr? Wer es früher ohne weiteres ertrug, mit hauchdünnen Strümpfchen und dito «Des-sous» unter dem mehr oder weniger echten Pelzmantel auszugehen, der hätte in den letzten Wintern füglich so weiterfahren und den andern die Wolle überlassen können!

Ihr seht, meine lieben Geschlechtsgenosse, an diesen zwei Beispielen, daß wir nicht so ganz zu Unrecht der Unlogik beschuldigt werden. Aber nun hört und staunt und merkt Euch was ich entdeckte, als ich es versuchte, der Sache auf den Grund zu gehen:

Nicht die Frauen machen die Mode, sie tragen die Sachen nur! Nicht die Frauen diktieren die Frisuren, nicht die Frauen entwerfen die Wolkenkratzerschuhsohlen, nicht die Frauen dividieren die «liebenswürdigen Nachmittagskleidchen» und all' den andern Unsinn aus! Männer sind die Modekünstler, Männer sind die «großen» Coiffeure, Männer sind die Zeichner bei Bally und bei Redfern und bei Paquin — Männer, Männer, Männer!

Und die Frauen, durch eine Tradition von Jahrtausenden beeinflußt, finden schön, was diese Männer «aufbinden»; praktisch, wenn sie sagen, es wäre praktisch; chic, wenn sie es loben, und würden auch noch auf dem Kopf gehen, wenn es ihnen von einigen Männern einigen arbitris elegiarum empfohlen würde. Denn wir Frauen möchten gefallen; so sind wir eben ge-naturt, und wir sind (schon wieder ein Bibelzitat!) «stets begierig, etwas Neues zu hören». Aber nicht nur zu hören, auch zu sehen, zu betasten und zu — fragen.

Daher war es relativ einfach, ein Komplott zur Diffamierung des weiblichen Geschlechtes zu schmieden. Wir sind ohne weiteres in die Falle gegangen!

Nun, so weit erst bin ich mit meinen Studien gekommen! Wer hilft mir jetzt weiter auf dem Wege zur Erkenntnis und sagt mir:

Erstens: Wozu wurde das Komplott geschmiedet?

Zweitens: Wer hat es geschmiedet? War es eine Gruppe von Männern oder die ganze männliche Menschheit zusammen?

Drittens: Im letzteren Falle: Wieso hat es noch keine schlaue Eva ihrem Adam entlockt, dieses Geheimnis einer männlichen Verschwörerbande?

Viertens: Was gedenken wir Frauen dagegen zu tun?

M. W.

Unfreundlich!

Es geht mir mit den Frauen, wie mit den Elefanten. Ich sehe sie sehr gern, aber zuhause möchte ich keinen haben. (Will Rogers.)

Liebe

«Liebes Beebi! Jeden Tag siehst Du hübscher und hübscher aus und heute sahst Du sogar schon aus, wie morgen.»

DER FRAU



Der Gipfel des Ruhmes

Cézanne, der große Maler, war ein sehr, sehr bescheidener Mann. Nie ahnte er auch nur, daß er dereinst als der «Vater der modernen Malerei» gelten würde. Fünfunddreißig Jahre der Erfolglosigkeit hatten ihn noch scheuer gemacht, als er es von Natur schon war. Er verschenkte seine Meisterwerke an alle möglichen Bekannten, die ihm kaum dankten dafür.

Da entdeckte ihn ein findiger Pariser Kunsthändler, arrangierte eine Cézanne-ausstellung und setzte damit die Kenner in Erstaunen.

Der alte Maler betrat am Arme seines Sohnes die Galerie und starre verwundert auf seine Werke. Tränen stiegen ihm in die Augen.

«Schau», flüsterte er seinem Sohne zu, «sogar eingerahmt haben sie sie!»

Mark Twain als Kavaller

«In einer finanziell sehr dünnen Epoche meines Daseins führte ich einst eine sehr verwöhnende junge Dame im Wagen spazieren, und diesen Wagen zog ein Pferd, das vor sehr kurzer Zeit noch dem Milchmann gehört hatte. Ich ließ durchblicken, daß ich ein gewiefter Pferdekenner und überhaupt ein flotter Lebemann sei.

Ich versuchte, ablenkend zu plaudern, als der Gaul anfing, die Straße im Zickzack abzuschreiten. Aber er hielt gewissen-

haft vor jedem Haus, das er vor kurzem noch beliefert hatte, und blieb dann definitiv und unerbittlich vor der Milchzentrale stehen. Ich begleitete die junge Dame zu Fuß nach Hause. Unsere Beziehungen waren von da an eher kühl.»

Mark Twain

Uebertrumpt!

Ein äußerst eingebildeter junger Herr hatte eine Einladung bei Bekannten abgesagt «wegen Ueberhäufung mit gesellschaftlichen Verpflichtungen». Ein paar Tage darauf erblickt er das ältere Ehepaar, dem er abgesagt hatte, auf einer anderen Einladung und sagt näseldn zu der Dame: «Mir scheint, Sie wollten mich letzten Mittwoch zum Nachfessen bei sich haben?»

«Es kommt mir auch so vor», sagte die Dame liebenswürdig lächelnd, «und — eh — sind Sie dann eigentlich gekommen?»

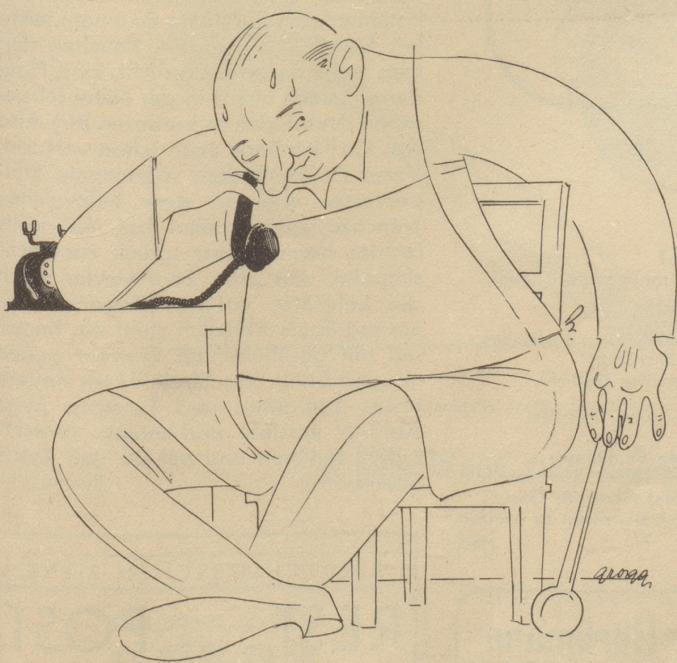
K. Dunlap.

Man wird doch fragen dürfen ...

Eine Filmdiva aus Hollywood betrifft in großer Aufmachung ein eher konservatives New Yorker Restaurant. Sie trägt ein Gewand aus glitzerndem Silbermetallstoff, einen Kopfschmuck aus Smaragden, Silberschuhe und einen riesigen Fächer aus blitzendem Silber.

Das Publikum wundert sich etwas.

«Was ist das?» frägt ein älterer Herr den andern. «Das neue Buickmodell?»



Strohwittig am Menu-Telephon

„Frölain schicked Sie mir lieber grad's fertig Aesse — das was Sie mir da ufzeled chan ich doch nid choche!“

Nicht weinen VINDEX tut heilen!

Mundparfüm

oder Zahnpflegemittel? Ein wirklich reiner Mund braucht kein Parfüm, das, je stärker es wirkt, desto eher Entzündungen am Zahnfleisch hervorruft. «Ultrudent» hat nur eine Aufgabe, die Zähne auf möglichst schonende Art, aber dafür um so gründlicher zu reinigen. «Ultrudent» entwickelt durch seinen Gehalt an Lamepon ohne Seife oder Alkali einen üppigen aber zarten Schaum, der in alle Zahnlücken eindringt und dort den angesetzten Schmutz auflöst und entfernt. Monatspackung 60 Cts. Originalpackung Fr. 1.75, in allen Fachgeschäften.



RASOSAN
noch immer unübertroffen!
Fr. 2.—, 10 Einh.
Fabr. u. Vertr. Löwenstr. 20, Zürich

Gäng no z'beschte
isch im Sommer
s „mords-guet“-Chäslis
(¾ fett, 4 Käslis für 150 g Marken)



Lebensfreude

Geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitslust bewirken Dr. Richard's Regenerationspillen. Nachhaltige Belebung und Verjüngung. Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—. Verlangen Sie Prospekte. Prompter Versand durch Paradiesvogel - Apotheke, Dr. O. Brunner's Erben, Limmatquai 110, Zürich.

